

# Leseprobe

Margarete Luise Goecke-Seischab, Professor Dr. Frieder Harz

## Der Kirchenatlas – Räume entdecken, Stile erkennen, Symbole und Bilder verstehen

Die schönsten Kirchen in Deutschland, Österreich und der Schweiz

---

Bestellen Sie mit einem Klick für 9,95 €



---

Seiten: 368

Erscheinungstermin: 26. April 2021

Mehr Informationen zum Buch gibt es auf

[www.penguinrandomhouse.de](http://www.penguinrandomhouse.de)

## Inhalte

- Buch lesen
- Mehr zum Autor

## Zum Buch

---

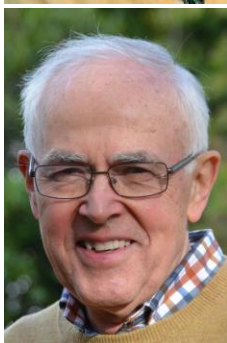
Der praktische Kirchenführer für unterwegs, das ideale Nachschlagewerk für zuhause: Über 550 Zeichnungen und Fotos veranschaulichen die Stil- und Architekturgeschichte des Kirchenbaus und führen in die Symbolsprache christlicher Kunst ein. Fundierte Informationen, präzise zusammengefasst, lassen Kunstgeschichte und die reiche Bilderwelt des Christentums von der frühen Romanik bis ins 21. Jahrhundert lebendig werden. – Mit vielen Reise-Tipps zu bedeutenden und sehenswerten Kirchen auch abseits der bekannten Routen in Deutschland, Österreich und der Schweiz.



### Autor

**Margarete Luise Goeckeseischab, Professor Dr. Frieder Harz**

---



geb. 1938, war Lehrbeauftragte für Bildnerisches Gestalten und Kunst an der Augustana-Hochschule, Abteilung München. Die bekannte Autorin engagiert sich seit Jahren in der Ausbildung von Kirchenpädagogen und Kirchenführern.

MARGARETE LUISE GOECKE-SEISCHAB  
FRIEDER HARZ

**DER KIRCHEN-ATLAS**



MARGARETE LUISE GOECKE-SEISCHAB  
FRIEDER HARZ

# DER KIRCHEN- ATLAS

Mit  
REISE-  
TIPPS

Räume entdecken  
Stile erkennen  
Symbole und Bilder verstehen

ANACONDA

**MARGARETE LUISE GOECKE-SEISCHAB**, geb. 1938, war Lehrbeauftragte für Bildnerisches Gestalten und Kunst an der Augustana-Hochschule der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern, Abteilung München. Die bekannte Autorin macht seit vielen Jahren Kirchenerkundungen mit Kindern wie Erwachsenen und bildet Kirchenpädagoginnen und -pädagogen aus.

**DR. FRIEDER HARZ**, geb. 1943, war Lehrer an Grund- und Hauptschulen und Gemeindepfarrer. Von 1989 bis 2009 war er Professor für Religionspädagogik an der Evangelischen Fachhochschule Nürnberg. Es zeichnet die Publikationen des gefragten Referenten aus, dass er komplexe theologische Zusammenhänge einfach und prägnant darstellen kann.

## MIT ÜBER 550 NACHZEICHNUNGEN VON MARGARETE LUISE GOECKE-SEISCHAB

Sonderausgabe

Der Titel erschien erstmals 2008 im Kösel-Verlag, München, einem Unternehmen der Penguin Random House Verlagsgruppe GmbH



Penguin Random House Verlagsgruppe FSC® N001967

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet unter <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

© dieser Ausgabe 2021 by Anaconda Verlag, einem Unternehmen der Penguin Random House Verlagsgruppe GmbH, Neumarkter Straße 28, 81673 München  
Alle Rechte vorbehalten.

Umschlagmotive: St. Peter in Regensburg (Hauptmotiv). Bildleiste unten (von links nach rechts): Statuen an der Fassade des Kölner Doms; Blick in das Deckengewölbe des Oktogons des Aachener Doms; Konstantinbasilika in Trier; Lithografie der Schnitzereien am Chorgestühl von St. Marien in Lübeck. © Bridgeman Images (alle)

Umschlaggestaltung: [www.katjaholst.de](http://www.katjaholst.de)

Druck und Bindung: Alföldi Nyomda Zrt., Debrecen

Printed in Hungary

ISBN 978-3-7306-0961-3

[www.anacondaverlag.de](http://www.anacondaverlag.de)

# INHALT

<b>VORWORT</b>	<b>7</b>
----------------	----------

<b>EINFÜHRUNG</b>	<b>9</b>
-------------------	----------

Was ist das Besondere an Kirchenräumen? . . . . .	9
»Was bedeutet die Figur?« – »Was erzählt das Bild?« – Wichtiges im Überblick	11
Baustile auf einen Blick . . . . .	16
So finden Sie sich am schnellsten zurecht . . . . .	18

<b>VOR- UND FRÜHROMANISCHE KIRCHEN (5.–10. JAHRHUNDERT)</b>	<b>19</b>
---	-----------

Allgemeines zur Vor- und Frühromanik . . . . .	19
So sehen frühromanische Kirchen außen aus . . . . .	20
So sehen frühromanische Kirchen innen aus . . . . .	22
<b>REISE-TIPPS</b> . . . . .	24

<b>ROMANISCHE KIRCHEN (11.–13. JAHRHUNDERT)</b>	<b>27</b>
---	-----------

Allgemeines zur Romanik . . . . .	27
So sehen romanische Kirchen außen aus . . . . .	28
So sehen romanische Kirchen innen aus . . . . .	37
<b>REISE-TIPPS</b> . . . . .	60

<b>GOTISCHE KIRCHEN (12.–15. JAHRHUNDERT)</b>	<b>73</b>
---	-----------

Allgemeines zur Gotik . . . . .	73
So sehen gotische Kirchen außen aus . . . . .	77
So sehen gotische Kirchen innen aus. . . . .	94
<b>REISE-TIPPS</b> . . . . .	147

<b>KIRCHEN IN DER RENAISSANCE (16.–17. JAHRHUNDERT)</b>	<b>167</b>
---	------------

Allgemeines zur Renaissance . . . . .	167
So sehen Renaissancekirchen außen aus . . . . .	169
So sehen Renaissancekirchen innen aus . . . . .	173
<b>REISE-TIPPS</b> . . . . .	196

<b>KIRCHEN IM BAROCK (17.–18. JAHRHUNDERT)</b>	<b>201</b>
--	------------

Allgemeines zum Barock . . . . .	201
So sehen barocke Kirchen außen aus. . . . .	204
So sehen barocke Kirchen innen aus . . . . .	209
<b>REISE-TIPPS</b> . . . . .	242

<b>KIRCHEN DES ROKOKO (18. JAHRHUNDERT)</b>	<b>253</b>
Allgemeines zum Rokoko . . . . .	253
So sehen Rokokokirchen außen aus . . . . .	254
So sehen Rokokokirchen innen aus . . . . .	256
<b>REISE-TIPPS</b> . . . . .	273
<b>KIRCHEN IM 19. JAHRHUNDERT</b>	<b>277</b>
Allgemeines zum Kirchenbau des 19. Jahrhunderts . . . . .	277
<b>Kirchen des Klassizismus (ca. 1780–1830/40)</b> . . . . .	280
So sehen klassizistische Kirchen außen aus . . . . .	280
So sehen klassizistische Kirchen innen aus . . . . .	282
<b>Neuromanische Kirchen</b> . . . . .	283
So sehen neuromanische Kirchen außen aus . . . . .	283
So sehen neuromanische Kirchen innen aus . . . . .	284
<b>Neugotische Kirchen</b> . . . . .	286
So sehen neugotische Kirchen außen aus . . . . .	286
So sehen neugotische Kirchen innen aus . . . . .	287
<b>Kirchen im Stil der Neurenaissance</b> . . . . .	291
So sehen Kirchen der Neurenaissance außen aus . . . . .	291
So sehen Kirchen der Neurenaissance innen aus . . . . .	292
<b>Neubarocke Kirchen</b> . . . . .	293
<b>Jugendstilkirchen</b> . . . . .	295
So sehen Jugendstilkirchen innen aus . . . . .	296
<b>REISE-TIPPS</b> . . . . .	298
<b>KIRCHEN IM 20. JAHRHUNDERT</b>	<b>305</b>
Allgemeines zum zeitgenössischen Kirchenbau . . . . .	305
So sehen zeitgenössische Kirchen außen aus . . . . .	305
So sehen zeitgenössische Kirchen innen aus . . . . .	310
<b>Kirchen an der Wende zum 21. Jahrhundert.</b> . . . . .	317
<b>REISE-TIPPS</b> . . . . .	321
<b>VERZEICHNIS DER KIRCHEN UND IHRER KUNSTWERKE</b>	<b>323</b>
<b>SACHWORTVERZEICHNIS – KIRCHENKUNST VON A BIS Z</b>	<b>326</b>
<b>ANHANG</b>	<b>367</b>
Kleine Auswahl weiterführender Literatur . . . . .	367
Fotonachweis . . . . .	368
Abkürzungsverzeichnis der verwendeten Bibelstellen . . . . .	368



# VORWORT

Keine Frage: Vor allem in Kirchen können wir bedeutende Zeugen christlich-abendländischer Kultur unserer Breiten entdecken. Sie bezeugen ihre weit über tausendjährige Entwicklung. Sie beeindruckten auch heute durch imposante Bauwerke, unerwartete Raumerlebnisse, überraschende Details und staunenswerte Bilder. Führungen und schriftliches Material vor Ort machen eine Fülle an Detailwissen zugänglich – und lassen doch oft genug ratlose Besucherinnen und Besucher zurück, die vergeblich das Gehörte bzw. Gelesene für sich festzuhalten und einzuordnen suchen.

Genau hier hilft das vorliegende Buch weiter: Es zeigt unterschiedliche Baustile anhand häufig wiederkehrender Merkmale auf. So gelingt es, im jeweils Neuen das Bekannte wiederzufinden. Von übersichtlichen Grundmerkmalen der Epochen führen die durch viele Zeichnungen besonders anschaulichen Erklärungen vom Äußeren der Kirchen zu ihrem Inneren, von Bauformen zu den Ausstattungsstücken, von Bildern zu Symbolen.

Mit dem Kirchen-Atlas steht Ihnen ein »Reiseführer« ganz anderer Art zur Verfügung: Ein Such-, Erklär- und Lehrbuch, eine Art Bestimmungsbuch, mit dem sich anhand eigener Eindrücke und Erlebnisse der Blick für das Typische und bau- und kunstgeschichtlich Wesentliche entwickeln und über viele Kirchenbesichtigungen hinweg immer differenzierter werden kann. Fachbegriffe werden dabei gut verständlich, einfach und elementar erklärt und können über das ausführliche Sachwortverzeichnis ab Seite 326ff. abgerufen werden.

Der »Kirchen-Atlas« weist immer wieder darauf hin, dass Kirchen keine Museen sind, sondern Orte, an denen christlicher Glaube durch die Jahrhunderte hindurch bis in die Gegenwart gelebt wurde und wird. Er erklärt deshalb die Bedeutung vieler Einzelheiten, die für den christlichen Gottesdienst wichtig sind, und bietet so vielfältige Anregungen, christliche Traditionen in ihrer Wirkungsgeschichte durch die Jahrhunderte hindurch kennenzulernen: Im Staunen über das Hervorgebrachte und seine geistlich-spirituelle Aussagekraft wie auch in kritischer Distanz zu manchem, was aus heutiger Sicht schwer zugänglich ist.

Machen Sie mit dem Kirchen-Atlas Ihre eigenen Entdeckungen in den vielen Kirchen am Weg und nutzen Sie die Anregungen, um zuzuordnen, wiederzuerkennen, immer kundiger zu betrachten und zu verstehen. Vielleicht auch lassen Sie sich durch die umfangreichen Reise-Tipps am Ende jedes Epochen-Kapitels locken, ganz gezielt Kirchen in Ihrer Nähe oder in weiterer Entfernung zu identifizieren und zu entdecken. Wie in solchen Situationen der Kirchen-Atlas helfen kann, ersehen Sie beispielsweise an den Hinweisen »So finden Sie sich am schnellsten zurecht« auf Seite 18.

Wir wünschen uns, dass der Kirchen-Atlas Kirchenerkundungen und Kirchenbesichtigungen vor Ort erleichtert, dass er beispielsweise Urlaubsreisen interessanter macht und Einzelnen und Gruppen Freude an lebendiger Geschichte in Stein und Bild schenkt.

*Margarete Luise Goecke-Seischab  
Frieder Harz*

# EINFÜHRUNG

## Was ist das Besondere an Kirchenräumen?

Kirchen sind besondere Räume. Das können Besucherinnen und Besucher mit allen Sinnen wahrnehmen: Da fällt mit kräftigem Nachhall die Tür ins Schloss ... In der Stille des Raums sind Schritte oder das Klappern von Münzen im Opferstock laut hörbar. Die besondere Architektur lenkt die Blicke zu leuchtenden Glasfenstern, zum Altar mit seinem großen Bild ... in die Höhe zum go-

tischen Kreuzrippengewölbe ... zum barocken Himmel oder der modernen Zeltdach-Konstruktion. Weihrauch oder der Geruch abgebrannter Kerzen hängen in katholischen Kirchen in der Luft ... und der Rücken spürt die harten Lehnen des historischen Gestühls. – Warum also sind Kirchen so anders als andere Räume?

### KIRCHEN ALS SPIRITUELLE ORTE

»Gott wohnt nicht in der Kirche, aber man kann dort besonders gut an ihn denken«, so hat es ein vierjähriges Mädchen formuliert. Der Kirchenraum lädt ein, innezuhalten, Geschäftigkeit hinter sich zu lassen. Mit allem, was Menschen in einer Kirche gestaltet haben, regen sie – so meinen wir – zum Nachdenken darüber an, wem wir unser Leben letztlich verdanken. Unzählige Menschen vor uns haben die Eindrücke im Kirchenraum daher als Wegweiser auf Gott hin gesehen, als Einladung zum Gebet. Das Beste und Schönste sollte es sein, damit dies besonders gut gelingen kann.

In diesem Sinne gilt es auch, die großen Werke der christlichen Kunst in den Kirchen wahrzunehmen und zu verstehen. Auch au-

ßerhalb der gottesdienstlichen Feiern sind die Gegenstände in der Kirche keine musealen Ausstellungsstücke, sondern verweisen in der besonderen Sphäre dieses Orts auf ihre spezifische Aufgabe und Bedeutung. Auch wenn das Verständnis des Kirchenraums in den christlichen Konfessionen unterschiedlich akzentuiert wird, so ist er immer seiner bestimmten Aufgabe gewidmet und geweiht, nämlich im gemeinsamen Gottesdienst wie in persönlicher stiller Betrachtung und im Gebet der Beziehung zu Gott Ausdruck zu geben. In den angesprochenen besonderen Wahrnehmungen in diesem Gebäude kann diese Beziehung anschaulich werden.

## KIRCHEN ALS SPIEGEL DER GESCHICHTE DES CHRISTLICHEN GLAUBENS

Kirchen sind zu Stein, zu Plastiken und zu Bildern gewordene Zeugnisse des christlichen Glaubens. Sie spiegeln theologische Einstellungen ihrer Entstehungszeit wider. Der Anschaulichkeit solcher »Bilderbücher des Glaubens« steht oft nötige Übersetzungsarbeit in unser modernes Verständnis des christlichen Glaubens gegenüber. Gerade das uns unveränderlich Scheinende der Gegenstände verweist uns auf Veränderungen, die uns heute zu manch anderen Deutungen nötigen als denjenigen der Schöpfer dieser Werke. An ein paar Beispielen soll dies verdeutlicht werden:

- Bilder von Gott zeigen oft menschenähnliche Gestalten, mit männlichen Attributen in dem in drei Zonen gegliederten Bild der Welt, dem Himmel, der Erde und der Tiefe. Mitzulesen ist dabei heute die inzwischen weit vorangeschrittene Versöhnung von Theologie und modernem naturwissenschaftlichen Weltbild und das Erschließen ungegenständlicher Vorstellungen von Gott.
- Bilder von Gottes Schaffen und von Jesu Wirken, seiner Auferstehung und Himmelfahrt unterstützen oft ein wortwörtliches Für-wahr-Halten der biblischen Erzählungen im Sinne von Tatsachenberichten, ja die Anschaulichkeit der Bilder scheint dies noch zu verstärken. Zeitgenössische Theologie weiß um die Gleichnishaftigkeit vieler Aussagen, um das Verstehen von Einzelheiten im übertragenen Sinn: Wenn die Köpfe vieler Menschen im Strahlenkranz leuchten, Jo-

hannes der Täufer auf den gekreuzigten Jesus zeigt, oder der Auferstandene auf einem geöffneten Sarkophag steht, dann müssen wir heute diese Gestaltung ganz neu verstehen lernen.

- Die Verehrung der Heiligen machte sich oft an den drastischen Darstellungen ihres – auch in mancherlei Legenden weitergesponnenen – Leidens und Sterbens um des Glaubens willen fest. Heutige Frömmigkeit orientiert sich dagegen mehr an der Vorbildhaftigkeit ihres ganzen Lebens und Wirkens.
- Handfest stoßen wir in Bildern auf die Ablehnung bestimmter Menschen. In Gerichtsszenen werden Höllenqualen der unerlösten Sünder gezeigt, wo doch heute das Vertrauen auf Gott als Grundlage der Gottesbeziehung im Vordergrund steht und nicht die Angst. Und Unerlöste, auch Nichtchristen gelten nicht länger als von Gott verdamnte Menschen, sondern als in ihrer Eigenständigkeit zu achtende Geschöpfe und Kinder Gottes. Das gilt besonders hinsichtlich der von Ablehnung und Geringschätzung bestimmten mittelalterlichen Darstellung von Juden.

Auch wenn in diesem Buch *Informationen* zum geschichtlichen Verständnis der unzähligen Details im Vordergrund stehen, so sind doch ausgiebiges Schauen und Meditieren, Wahrnehmen der geistlichen Aussagekraft und Ausstrahlung der Kirchen, sowie Bedenken der Zeitgebundenheit mancher Vorstellungen immer erwünscht.

## KIRCHEN ALS ZEUGNISSE DER KULTURGESCHICHTE

Wer den Blick dafür gewinnen möchte, wie Kirchen in Baustil und Ausstattung den Geist zurückliegender Epochen sichtbar ma-

chen, hat spannende und aufregende Entdeckungen vor sich. Er wird immer wieder auf interessante Zusammenhänge stoßen,

erworbene Kenntnisse je aufs Neue erproben. Kunststile machen sichtbar, wie Menschen in verschiedenen Epochen auf unterschiedliche Weise ihre Welt gedeutet, den Zusammenhang von Gott und Welt zum Ausdruck gebracht, ihr Selbstverständnis und auch Selbstbewusstsein präsentiert und ihre Kenntnisse zum Beispiel aus der Antike wie aus aktueller Naturkunde einbezogen, physikalisch-bautechnische wie künstlerische Herausforderungen gelöst haben. Zu solchen Entdeckungsreisen gibt das Buch vielfältige Anregungen:

- durch Hinweise auf baustilbezogene typische Merkmale;
- durch exemplarische Veranschaulichung anhand ausgewählter Beispiele;
- durch ein Stichwortverzeichnis, das in die Fachterminologie einführt und auch für ungeübte »Kirchen-Erkunder« die wesentlichen Informationen bereitstellt.

Das finden Sie in diesem Buch:

- Einführende Informationen zu den einzelnen Baustilen mit Bildern und Zeichnungen helfen zu ersten Orientierungen auf dem Feld der Kirchenbaukunst.
- Detaillierter sind die Hinweise zu Figuren und Bildern, zu den elementaren Ausstattungsstücken im Wandel der Zeiten.
- Vor Ort beim Kirchenbesuch lassen sich rasch typische Merkmale identifizieren, und die Erläuterungen der Fachbegriffe helfen beim Lesen der örtlichen Kirchenführer.
- Im Rückblick dienen die Informationen und Zeichnungen der Erinnerung und Vergewisserung.
- Ausgewählte Reise-Tipps machen Lust auf weitere Erkundungen.

Somit steht Ihrer eigenen Entdeckungsreise in der Welt der kirchlichen Bilderwelt wohl nichts mehr im Wege!

## »Was bedeutet die Figur?« – »Was erzählt das Bild?« – Wichtiges im Überblick

Wer hätte nicht schon selbst einmal vor einem Kirchenportal gestanden, die großartigen Skulpturen im Bogenfeld bewundert und sich gefragt, was dort eigentlich dargestellt ist und welche Bedeutung es wohl hat.

Vielleicht wanderte auch während eines schönen Orgelkonzertes der Blick zu den üppigen Deckenmalereien einer Barockkirche und man hätte gerne etwas mehr über die dort oben in luftiger Höhe abgebildeten Figuren und Szenen gewusst.

Und spätestens dann, wenn wir mit wissbegierigen Kindern eine Kirche erkunden und sie uns mit Fragen bestürmen, wer denn die oder jene Statue sei oder warum so viele kleine Engel auf den »Möbeln« sitzen, spätestens dann wird bewusst, wie sehr die

überlieferte Bildersprache unserer Kirchen in Vergessenheit geraten ist.

Höchste Zeit also, das Wissen aufzufrischen. Dazu finden Sie in diesem Kirchenführer kurz gefasste und übersichtlich angeordnete Texte und Zeichnungen. Sie wollen helfen, sich möglichst schnell, sozusagen »auf einen Blick« und gleich vor Ort über die wichtigsten Bildprogramme in den verschiedenen Stilepochen zu informieren.

Dabei bleiben sicherlich noch genügend Fragen offen, denn jede Kirche hat ihre eigene Geschichte und ihre ganz besondere regionale Prägung, die zu enträtseln lohnen. Dazu helfen dann örtliche Informationsquellen wie beispielsweise Kirchenführer weiter.

## DARSTELLUNGEN AUS DEM ALTEN TESTAMENT, AUS DEM LEBEN JESU UND DER HEILIGEN

Bildfolgen in den Kirchen an Wänden und auf Altären wirken oft wie eine aufgeschlagene Bilderbibel. Sie erzählen aus dem Alten und Neuen Testament, von der Schöpfung und der Vertreibung aus dem Paradies bis hin zur Geburt Jesu, von deren Ankündigung durch den Engel Gabriel bis zur Flucht der heiligen Familie nach Ägypten, von Jesu Leidensweg in Jerusalem bis zur

Auferstehung und Himmelfahrt. Die besondere Verehrung seiner Mutter Maria zeigt sich in Bilderzyklen, die von ihrer Geburt bis zu ihrer Aufnahme in den Himmel erzählen. Andere Zyklen sind dem Leben Heiliger gewidmet, die in den Kirchen verehrt werden bzw. nach denen die Kirche benannt ist.

## SICH NICHT VON UNEINHEITLICHEN STILFORMEN VERWIRREN LASSEN

Viele Kirchen sind nicht einheitlich in *einem* Stil erbaut. Vor allem im Mittelalter dauerte es oft mehrere Generationen, bis ein Bau vollendet war. Vielleicht ist eine Kirche auch immer wieder vergrößert worden. Auch dabei kann sich der Baustil von Bauglied zu Bauglied verändert und auch weiterentwickelt haben.

Besonders Ausstattungsstücke wie Altar und Taufbecken können aus älteren Kirchen übernommen oder einer Mode gehorchend durch neuere im jeweils herrschenden Kunststil ersetzt worden sein. Vor allem in reicheren Städten wurden die Kirchen vielfach beschenkt und ihre Ausstattungen im-

mer prachtvoller und damit auch uneinheitlicher.

Die Zeitangaben zu den einzelnen Epochen in den Überschriften dieses Buches sind als grobe Richtschnur zu verstehen. Sie orientieren sich an der Hauptblütezeit dieser Stilrichtung im deutschsprachigen Raum. So entwickelte sich die Gotik etwa in Frankreich schon um einiges früher, und die Renaissance hatte in Deutschland deutlich weniger und erst viel später prägenden Einfluss auf den Kirchenbau als in Italien, wo bereits das 15. Jahrhundert ganz im Zeichen der Renaissance stand.

## VERÄNDERUNGEN DURCH DIE REFORMATION

Konsequent wurden Kirchen vor allem zur Zeit der Reformation und Gegenreformation verändert. In einigen Gegenden nutzten Protestanten zwar die alten Kirchen weiter, räumten aber zu prunkvolle Altäre, Andachtsbilder u.a. beiseite, ersetzten sie durch schlichtere Altäre oder verzichteten ganz auf sie. Dafür stellten sie neue Kanzeln auf und bauten Emporen, Gestühl und größere Orgeln ein.

In katholischen Regionen wurden im Zuge der Gegenreformation zahlreiche katholische Kirchen im prunkvollen Stil des Barock neu und einheitlich im Stil errichtet. Ältere Kirchen bekamen hin und wieder eine neue Fassade vorgesetzt und eine Ausstattung im Stile des Barock, d.h. sie wurden barockisiert.

